



BLANKA

Italien/Philippinen/Japan 2015, 75 Minuten, Farbe

Regie: Khoki Hasei

Mit: Cydel Gabutero, Peter Millari, u.a.

empfohlen ab 9 Jahren

Originalfassung (Tagalog), deutsch gesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 28. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichtereren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film DER KLEINE TRAKTOR GRÁTASS.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind VILLADS AUS VALBY, LEHRER FROSCHE, DAS MAGISCHE WEIHNACHTEN, STARK WIE EIN LÖWE und DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen TONY 10, BLANKA, IN UNSERER WELT und RHABARBER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr vermehrt anbieten, sind FANNYS REISE, GELBE BLUMEN AUF GRÜNEM GRAS, MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI, ALBA, RARA und RAUF.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel.

Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir unsere Unterlagen als Anregung verstehen, die in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

„Ich habe Erwachsene gesehen, die sich ein Kind gekauft haben. Nur weil ich ein Kind bin, soll ich mir keinen Erwachsenen kaufen können?“

Zum Inhalt

Blanka lebt allein auf den Straßen von Manila. Von den rüden Jungenbanden in ihrer Umgebung lässt sie sich nichts gefallen. Das Geld, das sie durch Betteln und Stehlen verdient, spart sie, um sich irgendwann eine Mutter zu kaufen. Als Blanka auf den blinden Straßenmusiker Peter trifft, zeichnet sich eine Wende in ihrem Leben ab. Gemeinsam werden sie von einem Lokalbesitzer als Musik-Duo engagiert, Blanka kann endlich in einem richtigen Bett schlafen. Aber das Straßenleben holt die beiden bald wieder ein, und Peter beschließt, Blanka in ein Waisenhaus zu bringen.

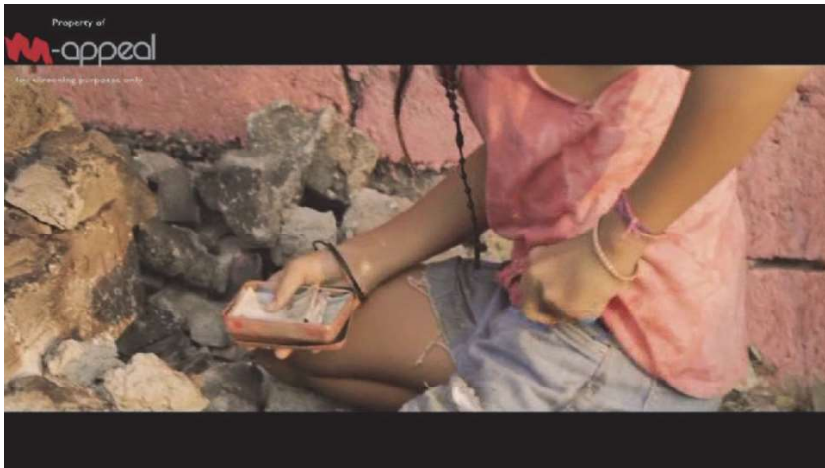
In semidokumentarischem Stil gehalten, erzählt der Film von der Sehnsucht nach einem Zuhause und davon, dass man oft einen weiten Weg gehen muss, um zu erkennen, wo man hingehört.

Aufgabe vor dem Film:

- Zu Beginn des Films lebt Blanka vom Betteln und Stehlen. Achte darauf, was sie mit dem Geld tut, das sie dabei „verdient“.

Betteln und Stehlen

- Sieh dir dieses Bild genau an. Was siehst du darauf? Kannst du dich noch erinnern, was Blanka da gemacht hat?



Auf diesem Bild sehen wir eine Hand, die eine Blechdose hält. Es ist Blankas Hand, und in der Dose sind viele Geldscheine. Blanka ist wieder einmal zu ihrem geheimen Ort gegangen, um das Geld zu verstecken, das sie gerade einem Touristen gestohlen hat.

Viele Kinder in armen Ländern, die auf der Straße leben, müssen betteln und stehlen, damit sie überleben können. Auch wenn Diebstahl grundsätzlich eine kriminelle Handlung ist und man ihn nicht begehen sollte, bleibt den Straßenkindern oft gar nichts anderes übrig, wenn sie nicht verhungern wollen.

Dass Blanka jedoch ihr Geld so hortet und schon ein kleines Vermögen beisammen hat, ist eher ungewöhnlich.

- Warum spart Blanka so viel Geld zusammen?

Blanka hat sich in den Kopf gesetzt, sich eine Mutter zu kaufen. Ihren Vater hat Blanka nie kennen gelernt. Ihre Mutter war immer betrunken und hat sich vor ein paar Jahren mit einem Mann aus dem Staub gemacht. Seither lebt Blanka alleine auf der Straße, aber sie träumt davon, wieder ein Zuhause zu haben. Mit sehnsüchtigen Blicken verfolgt sie Frauen und ihre Kinder auf der Straße. Als sie im Fernsehen eine berühmte Schauspielerin sieht, die gerade ein paar Straßenkinder adoptiert hat, beschließt sie, sich auch eine Mutter zu kaufen. Dafür spart Blanka ihr ganzes Geld.

Ein besseres Leben

- In welcher Weise verändert sich Blankas Leben, als sie den blinden Straßenmusiker Peter trifft?

Blanka kommt vor allem weg von der Straße. Gemeinsam werden die beiden von einem Barbesitzer engagiert und erhalten nicht nur gutes Geld für ihre Musikdarbietungen, sondern auch Essen und ein Zimmer. Blanka bekommt Hühnchen zum Abendessen, und sie kann endlich in einem richtigen Bett schlafen. Auch ihr äußeres Erscheinungsbild ändert sich.

- An welchen äußeren Dingen kann man diese Veränderung im Film festmachen? Schau dir die beiden Bilder genau an und vergleiche sie miteinander.



Das erste Bild stammt aus der Zeit, als Blanka noch auf der Straße lebt. Wie sieht sie aus? Sie trägt ein zerrissenes T-Shirt, das am Rücken notdürftig zusammengebunden ist. Ihre kurzen Hosen sind ebenfalls zerrissen, und nicht nur ihre Kleidung ist schmutzig, sondern sie selbst auch. Ihre Haare sind schlampig zusammengeheftet.



Auf dem zweiten Bild hat eine deutliche Veränderung stattgefunden. Blanka trägt ein neues, sauberes Kleid. Ihre Haare sind frisch gewaschen und schön frisiert. Insgesamt sieht sie sauber und adrett aus. Auch ihre Haltung hat sich im Vergleich zum ersten Bild verändert. Steht sie auf dem ersten Bild mit hängenden Schultern da, singt sie nun hochaufgerichtet und stolz vor einem Publikum, das sie bejubelt.

Der Regisseur hat in seinem Film sehr viel Wert auf solche Einzelheiten gelegt und sie sorgfältig in Szene gesetzt.

Wo sind wir zu Hause?

- Kannst du dich noch erinnern, was dieses Bild zeigt? An welcher Stelle im Film kommt es vor? Siehst du, welche Form das Fenster hat, durch das Blanka gerade schaut?



Das Bild stammt aus dem Beginn des Films und zeigt Blankas Behausung. Obwohl Blanka arm ist und in einem Haus aus Karton lebt, hat sie es mit Tüchern und Kissen liebevoll ausgestattet. Sie hat sich sogar ein Fenster in Form eines Herzens ausgeschnitten. Am Abend benutzt Blanka Kerzen als Beleuchtung, und sie besitzt auch ein Buch, in dem sie immer wieder zu lesen versucht.

Man kann daran erkennen, dass es Blanka wichtig ist, sich in ihrem Zuhause wohl zu fühlen.

- Und an welcher Stelle des Films kommt dieses Bild vor? Wie sieht Blanka darauf aus?



Blanka hat das Zimmer, das sie und Peter seit kurzer Zeit bewohnen, aufgeräumt und sauber gemacht. Jetzt genießt sie das Gefühl, mit sauberen Kleidern in einem sauberen Zimmer auf einem sauberen Bett zu liegen und keine Angst haben zu müssen, in der Nacht ausgeraubt zu werden. Blanka hat, ohne dass sie es wirklich benennen kann, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben ein richtiges Zuhause gefunden.

- Peter hat Blanka zu einem Dach über dem Kopf, zu sauberer Kleidung und zu regelmäßigem Essen verholfen. Was bietet er ihr sonst noch, das zu einem richtigen Zuhause gehört?
- Woran erkennt man das im Film?

Peter sorgt nicht nur für das äußere Wohl Blankas. Er gibt ihr auch die Liebe und Geborgenheit, die ein junges Mädchen braucht. Die äußert sich in vielen kleinen Gesten und Begebenheiten. Er teilt sein Essen mit Blanka, er macht ihr Mut, als sie das erste Mal im Lokal auftritt. Er bringt ihr Gitarre und Klavier spielen bei und geht mit ihr in den Vergnügungspark. Als er erfährt, dass Blanka eine Mutter kaufen will, ist er verletzt.

- Warum verlässt Blanka Peter, als der Barbesitzer die beiden aus dem Haus jagt?

Dafür gibt es zwei Gründe. Der Barbesitzer beschuldigt Blanka, Geld aus seiner Kasse gestohlen zu haben. Peter ist sich nicht ganz sicher, ob das die Wahrheit ist. Blanka ist durch sein Misstrauen enttäuscht und verletzt. Der zweite Grund ist, dass Peter darüber nachdenkt, Blanka in ein Waisenhaus zu geben. Aber dort möchte Blanka nicht hin.

- Was geschieht, als Blanka nach ihrem schlimmen Erlebnis mit Raul und der Kupplerin doch im Waisenhaus landet?

Blanka erkennt, wo sie hingehört. Sie muss gar keine Mutter mehr suchen, und sie braucht auch kein Waisenhaus als Zuflucht. Sie hat Peter gefunden, und Peter ist ihr Zuhause. „Wo gehst du hin?“ fragt das Mädchen im Bett neben ihr, als Blanka sich mitten in der Nacht anzieht. „Ich gehe nach Hause“, antwortet Blanka.